

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen. Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 450 Litae, mit Zustellung 5.— Litae. Bei den Postanstellern: Im Memelgebiet und in Litauen 5.30 Litae monatlich, 15.30 Litae vierteljährlich. In Deutschland 2.45 Mark, mit Zustellung 2.81 Mark monatlich. Für durch Streifen, nicht gelebte Feiertage, Verbote usw. ausgelassene Nummern kann eine Kürzung des Bezugspreises nicht eintreten. Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Sprechstunden der Geschäftsleitung: vormittags 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonntag. Die Geschäftsstelle ist besetzt: an Wochentagen von 1/8 Uhr morgens bis 1/7 Uhr abends. Fernsprecher: Nummern 25 und 28 (Geschäftsstelle und Geschäftsleitung), Nr. 480 (Geschäftsstelle und Druckereifontor). Drahtanschrift: Dampfsbootverlag.



Angewiesen kosten für den Raum der 11m-Spaltzeile im Memelgebiet und in Litauen 18 Cent, in Deutschland 9 Pfennig; Restamen im Memelgebiet und in Litauen 1.10 Litae, in Deutschland 65 Pfennig. Bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Ausschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Jede Berechnung in litauischer Währung basiert auf dem Kurs von Litae 10 = 1 U. S. A.-Dollar; etwaige Kursdifferenzen gehen zu Lasten der Auftraggeber. Gewährter Rabatt kann im Kontursfall, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außer dem Zahlrückgezogen werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigenannahme: für kleine Anzeigen bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages, für alle Geschäftsanzeigen mindestens 24 Stunden früher. Die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht gewährleistet. Anzeigenannahme durch Fernsprecher ohne Gewähr für die Richtigkeit. Beleg-Nummern kosten 30 Cent.

# Memeler Dampfboot

Sührende Tageszeitung des Memelgebietes und des übrigen Litauens

Nummer 68

Memel, Dienstag, den 21. März 1933

85. Jahrgang

## Viermächteplan der Verständigung

Von Mussolini vorbereitet, von den englischen und italienischen Ministern geprüft — Macdonald wird auf seiner Rückreise in Paris Station machen

wtb. Rom, 20. März.

Ueber die englisch-italienischen Besprechungen ist am Sonntag 18.30 Uhr folgendes amtliches Communiqué abgegeben worden:  
Der italienische Regierungschef hat am Sonntagabend von 18 bis 19.30 Uhr in Palazzo Venezia und am Sonntag von 14.30 bis 16 Uhr in der englischen Botschaft mit dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald und dem Außenminister Sir John Simon Besprechungen gehabt.

Nach einem ausgedehnten und erschöpfenden Gedankenanstausch über die allgemeine Lage wurde bei diesen Unterredungen ein Plan zur Verständigung über die politischen Hauptfragen geprüft, der vom italienischen Regierungschef vorbereitet worden war und die Zusammenarbeit der vier großen Westmächte herbeiführen soll mit dem Ziele, im Geiste des Kellogg-Pakties und der Erklärung über die „Nichtanwendung von Gewalt“ für Europa und die Welt eine lange Friedensperiode zu gewährleisten.  
Vor der auf Montag mittags 12 Uhr festgesetzten Abreise wird Macdonald die italienischen, die englischen und die übrigen ausländischen Pressevertreter empfangen.  
Die englischen Minister werden ihre Rückreise nach London in Paris unterbrechen, wo sie Gelegenheit zur Zusammenkunft mit den Mitgliedern der französischen Regierung haben werden.

### Vom König und vom Papst empfangen

wtb. Rom, 20. März.

Der englische Premierminister Macdonald und Sir John Simon trafen Sonntagabend in dem vom italienischen Luftfahrtminister Balbo geleiteten Wasserflugzeug im Seeflughafen Ostia in der Nähe von Rom ein. Die englischen Minister wurden bei ihrer Ankunft von Mussolini begrüßt.  
Die Besprechungen zwischen Macdonald und Mussolini haben unter Teilnahme des englischen Außenministers Simon am Sonntagabend nachmittags im Palazzo Venezia, dem Sitz des italienischen Regierungschefs, begonnen und wurden bei einem Gegenbesuch Mussolinis in der englischen Botschaft, wo Macdonald und Simon Wohnung genommen haben, fortgesetzt. Eine dritte Begegnung fand gelegentlich des zu Ehren der englischen Gäste am Sonntagabend im Palazzo Venezia veranstalteten Diners statt, bei dem Tischgespräche zwischen Mussolini und Macdonald gewirkt wurden.

Sonntag vormittags besichtigte der englische Premierminister die Sehenswürdigkeiten der Stadt und wurde mit Sir John Simon um 12 Uhr vom König im Quirinal empfangen. Der König gab den britischen Gästen ein Frühstück, an dem auch Mussolini und der italienische Unterstaatssekretär für auswärtige Angelegenheiten teilnahmen. Sonntagabend um 18.30 Uhr wurden Macdonald und Simon vom Papst Pius XI. in Privataudienz empfangen. Die Unterredung dauerte 35 Minuten.

### Die Botschafter Deutschlands und Frankreichs fortläufig unterrichtet

wtb. Rom, 20. März.

Man steht hier unter dem Eindruck, daß mit den römischen Besprechungen Macdonalds, über die die Botschafter Deutschlands und Frankreichs fortläufig unterrichtet wurden, ein neuer Weg zur Klärung und Entspannung der europäischen Lage beschritten ist.

Während Macdonald auf der schnellsten italienischen Maschine nach Rom flog, hat Mussolini im Palazzo Venezia noch eine 1/2stündige Unterredung mit dem Botschafter Frankreichs, de Fouvenel, gehabt.

Die amtlichen italienischen Kreise, die über das römische Treffen der beiden Größen — Macdonald und Mussolini — strengste Zurückhaltung pflegen, halten mit ihrer Befriedigung darüber, daß für diese Aktion der Verständigung sozusagen Rom als Ausgangspunkt gewählt worden ist, nicht zurück.

aber man weist darauf hin, daß eine solche Organisation des Friedens sich nicht auf Einzelfragen wie Abriistung beschränken kann, sondern in erster Linie die großen Richtlinien anpassen muß. Die englischen Minister, sagt man, finden ein Italien vor, das keine Voreingenommenheiten und keine einseitigen Bindungen besitzt und auf diese Weise allen europäischen Notwendigkeiten das größte Verständnis entgegenbringt.

(Weiteres zweite Seite)

## Attentat gegen Hitler vereitelt

Drei Tscheffen wollten in München Handgranaten auf den vorüberfahrenden Kraftwagen des Reichskanzlers werfen

(Nach Schluß der Redaktion)

wtb. München, 20. März

In der Pressekonferenz teilte heute der kommissarische Münchener Polizeipräsident Himmler mit, daß am Montag vormittag ein Anschlag auf den Reichskanzler durch die Wachsamkeit der Bevölkerung und das rasche Eingreifen der Behörden vereitelt werden konnte.

Durch Meldungen aus der Schweiz war man seit mehreren Tagen darüber unterrichtet, daß von kommunistischer Seite Attentate gegen den Reichskanzler und führende Persönlichkeiten des heutigen Staates geplant sind. Das Material hierüber sei ziemlich umfangreich. Am Montag vormittag wäre es nun beinahe zu einem solchen Anschlag gekommen.

Es würden drei Tscheffen, von denen einer deutsch und zwei russisch oder tschechisch sprachen, in der Nähe des Richard Wagner-Denkmal, also der Wohnung des Reichskanzlers in München an, festgesehen. Sie kamen mit einem Kraftwagen an, der das Berliner Kennzeichen I A trug, und legten drei Handgranaten und

Munition in der Nähe des Denkmals nieder. Nach Angaben der Jengen, die diese Vorgänge beobachteten,

steht es fest, daß geplant war, beim Vorbeifahren des Kraftwagens des Reichskanzlers durch die Prinz-Regenten-Straße ein Attentat mit Handgranaten auf ihn anzuführen.

Durch das Hinzukommen von Polizeikräften, die von den Jengen alarmiert wurden, wurden die drei Männer verjagt und konnten bisher nicht gefast werden.

Der Polizeipräsident fügte hinzu, er sehe in jedem Versuch eines Attentats die schwerste Gefahr für die Ruhe und Sicherheit.

Sobald der erste Schuß auch nur fielen, selbst wenn er sein Ziel nicht erreichte, würde es in Deutschland zu einem Chaos ohne gleichen und zum größten Pogrom kommen, was keine Staatsmacht der Welt verhindern könne.

wtb. Berlin, 20. März. Reichskanzler Adolf Hitler traf heute um 9.15 Uhr von München kommend auf dem Tempelhofer Flughafen ein und begab sich sofort in die Reichskanzlei.

### Reichsbankpräsident Schacht spricht im Rundfunk

## Nationale Notenbankpolitik tut not!

Wir suchen jeden möglichen Weg beschreiten müssen, um die Reichsbank wieder mit Gold und Devisen anzureichern

wtb. Berlin, 19. März.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hielt gestern Abend im Rundfunk eine Ansprache, die über alle deutschen Sender übertragen wurde. Der Reichsbankpräsident erklärte:

Es ist heute nicht mehr die Zeit der langen Reden. Es ist die Zeit zu handeln. Sie werden es deshalb verstehen, wenn ich mich bei meiner Ansprache auf einige kurze Sätze beschränke. Das Geld-, Bank- und Kreditwesen ist keine Angelegenheit, die nach irgendwelchen mathematischen Regeln ein Sonderdasein führt, sondern ist in höchstem Maße mit den Interessen der nationalen Wirtschaft und damit des gesamten Volkslebens verweben. Es ist deshalb nicht möglich, eine Notenbank zu leiten, ohne mit den wichtigsten Grundfragen der Regierung im Einklang zu sein.

Aus Meinungsverschiedenheiten über die nationalen Grundlagen der gesamtpolitischen Führung habe ich vor genau drei Jahren mein Amt als Reichsbankpräsident niedergelegt. Die Befürchtungen, die ich damals geäußert habe, haben sich leider erfüllt. Willkürliche Beeinflussung von außen her haben den durch die falsche Auslandsanleihepolitik an sich schon geschwächten Wirtschaftskörper Deutschlands in sovielm Maße ausgedehnt, daß die Rückwirkungen in diesem Maße ausgedehnt sind, daß die deutsche Volkswirtschaft in internationalen Wirtschaftskämpfen schwer fühlbar geworden sind.

Aus ich vor drei Jahren aus der Reichsbank ausstieg, stand die Bank mit rund 8,8 Milli-

arden eigenen Gold und Devisen da. Heute beträgt der eigene Besitz der Reichsbank an Gold und Devisen nur den neunten Teil davon.

Der Zusammenbruch der Oesterreichischen Kreditanstalt Mitte Mai 1931 war die bewußt herbeigeführte Folge einer gegen Deutschland gerichteten Politik. Ihr folgten in Deutschland die Kündigungen aller kurzfristigen Auslandskredite seitens der ausländischen Geldgeber. Von jenem Ereignis bis heute hat die deutsche Volkswirtschaft rund 10 Milliarden RM. an das Ausland zurückgezahlt.

Das ist ein Aberlaß von so unerhörtem Ausmaß, daß er auch auf eine weniger verarmte Volkswirtschaft, als es die deutsche nach dem Kriege ist, verheerende Folgen ausüben mußte. Solche Notwendigkeiten haben uns dennoch nicht vor einer zwangsweisen Regelung unseres Zahlungsverkehrs mit dem Ausland bewahren können. Diesem Kontrollzwang allein verdanken wir es, daß die Wertbeständigkeit der Mark aufrechterhalten worden ist.

Die Entziehung von 10 Milliarden Mark in einem Zeitraum von weniger als zwei Jahren hat den Schrumpfungszug der deutschen Wirtschaft erheblich verstärkt. Die Aufgaben für eine nationale Notenbankpolitik ergeben sich daraus von selbst. Wer werden jeden möglichen Weg beschreiten müssen, um die Reichsbank wieder mit Gold und Devisen anzureichern. Solange die in-

## Keine jüdischen Strafrichter mehr!

Vor umfangreichen Umbesetzungen bei den preussischen Gerichten

wtb. Berlin, 20. März.

Wie wir hören, stehen bei den preussischen Gerichten umfangreiche Umbesetzungen bevor, die mit Versekung zahlreicher Richter verbunden sein werden.

Es sollen alle jüdischen Strafrichter an Zivilkammern verlegt werden, ebenso will man aus der Staatsanwaltschaft alle jüdischen Beamten entfernen. Auch an den Schnellgerichten und an den Jugendgerichten sollen vom 1. April ab nur nicht-jüdische Richter tätig werden, ebenso wie auch als Untersuchungsrichter künftig ausschließlich nicht-jüdische Richter tätig sein sollen.

Diese Maßnahme ist auf einen Schritt des nationalsozialistischen Juristenbundes zurückzuführen, der seit einigen Wochen bereits in dieser Richtung tätig war. Sie wird dadurch begründet, daß an vielen Gerichten meist über die Hälfte aller Richterstellen in den Strafkammern mit jüdischen Richtern besetzt seien, die politisch fast ausschließlich links stehen. Es soll zwischen der Besetzung der Richterstellen und der Stimmung des Volkes eine gewisse Übereinstimmung herbeigeführt werden.

In Berlin sind entsprechende Maßnahmen bereits in Angriff genommen worden.

## Luther wird deutscher Botschafter in Washington

wtb. Washington, 20. März.

Wie hier verlautet, ist das Agreement zu der Ernennung des bisherigen Reichsbankpräsidenten Dr. Luther zum deutschen Botschafter von der amerikanischen Regierung erteilt worden.

Die Ernennung Dr. Luthers zum Botschafter hat überall einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Der Name Dr. Luther ist in ganz Amerika gut bekannt und seine offene und energische, dabei aber verhöfliche Art im internationalen Verkehr ist sowohl im Staatsdepartement als auch in der Washingtoner Presse rühmend hervorgehoben worden.

ternationale Welt fortfährt, sich unseren Waren zu verschließen, werden wir eine starke eigene Initiative für die Erreichung dieses Zieles nicht entbehren können. Dabei darf das Ausland versichert sein, daß wir unsere kommerziellen Schuldverpflichtungen in vollem Umfange anerkennen. Ich hoffe aber, daß die übrige Welt gemeinsam mit uns den internationalen Zahlungsverkehr wieder in Gang bringen wird, ohne den auch der Warenverkehr nicht wieder in Gang kommen kann.

Solange in dessen die Meinung, unsere Warenexporte aufzunehmen, in der Welt so gering ist wie jetzt, oder sogar sich noch verringert,

werden wir nicht umhin können, der Pflege des inländischen Marktes eine weit stärkere Beachtung zu schenken als bisher.

Wo immer sich produktive Möglichkeiten in Deutschland ergeben, sei es in der Landwirtschaft, sei es im Gewerbe, wird die Reichsbank Hilfestellung geben. Gerade der Initiative und Verantwortung des einzelnen kleinen Geschäftsmannes, Fabrikanten, Landwirtes und Unternehmers wird jedes mögliche Entgegenkommen gezeigt werden müssen, nachdem die Volkswirtschaften und Bürokratisierung der großen Konzerne nicht nur soziale, sondern auch so manche wirtschaftlichen Nachteile ans Licht gebracht hat.

Die künftige Währungspolitik wird ihrer Aufgabe, die Wertbeständigkeit der Mark zu erhalten, unverändert treu bleiben. Aber sie wird mit größtem Nachdruck darauf ausgehen, diese Wertbeständigkeit wieder organisch in einer kraftvollen Wirtschaft zu verankern. Die gleiche Einmütigkeit von Reichsregierung und Reichsbank wird ein einheitliches Zusammenarbeiten im gesamten Finanz-, Bank- und Kreditwesen sowohl bei den staatlichen wie gegenüber den privaten Stellen gewährleisten. Große Arbeit steht hier bevor. An dieser Arbeit wollen wir jetzt heranziehen zum Wohle unserer arbeitenden und arbeitswilligen Volksgenossen.

Litauen und die internationale Lage

Außenminister Jannius spricht über die Litauische Frage und die letzten Vorgänge in Deutschland

Drahtbericht unseres Kauener ss. - Berichters

Kaunas, 20. März.

Auf Einladung der Ortsgruppe des Verbandes zur Rückgewinnung Litauens in der Kauener Stadtverwaltung hielt Außenminister Dr. Jannius...

die Litauische Frage

für Litauen so lange bestehen werde, bis das Litauen zugefügte Unrecht wieder gutgemacht worden ist. Die litauische Öffentlichkeit müsse sich deshalb...

Des weiteren kam Dr. Jannius auf den Mandchureikonflikt zu sprechen, um mit Nachdruck zu betonen, daß Litauen diesen Präzedenzfall zur Aufrollung der Litauische Frage im Völkerrecht ausnutzen werde.

In seinen weiteren Ausführungen ging Dr. Jannius ausführlich auf die letzten internationalen Ereignisse ein. Insbesondere berührte er die Abrüstungskonferenz, die Wirtschaftskrise und die innerpolitischen Vorgänge in Deutschland.

Vorgänge in Deutschland

mußten selbstverständlich die Aufmerksamkeit Litauens umföhrlich in Anspruch nehmen, als Litauen mit Deutschland weitgehende Beziehungen unterhält. Noch vor einem Jahre habe eine Angelegenheit zwischen Deutschland und Litauen im Völkerrecht zur Aufklärung gelangen müssen.

Unter diesen Voraussetzungen

muße Litauen eine mehr unabhängige Politik führen. Jedenfalls sei es viel besser, die Angelegenheiten mit einer starken Regierung des Nachbarlandes zu regeln...

sch aber auch Überraschungen, die mitunter eine sehr wichtige Rolle spielen.

Litauen werde niemals einem Baltischen Bund beipflichten, in dem Polen die Herrschaft haben werde, denn die polnische Hegemonie bedeute eine Gefahr für Litauen.

Polen und Litauen

die Litauische Frage die ausschlaggebende Rolle spielen. Litauen müsse aber auch in der Litauische Frage unabhängig bleiben. Selbst für den Preis von Litauen werde sich Litauen niemals verpflichten können...

Das Echo in London und Paris

„Im großen und ganzen der bestmögliche Ausweg“

wtb. London, 20. März.

Die Blätter begrüßen mit wenigen Ausnahmen die Nachricht aus Rom, daß Mussolini einen Viermächte-Pakt vorgeschlagen hat, der den europäischen Frieden für eine beträchtliche Zeitspanne sichern soll...

Bedenken gegen die neueste Entwicklung äußern nur „Daily Express“ und „Daily Herald“, die davon sprechen, daß Völkerverbund und Völkerbündnis durch eine „Junta von Großmächten“ ersetzt werden sollen.

„Daily Telegraph“ ist der Meinung, die italienischen Anregungen stellen bis zu einem gewissen Grade eine

Rückkehr zum „europäischen Konzert“ der Vorkriegszeit

dar, daß bei wichtigen Fragen hauptverantwortlichen Mächten maßgebenden Einfluß gesichert habe. Doch sei dieses weuropäische Konzert nur die Wiederbelebung und Ausdehnung der Idee des Locarno-Paktes.

„Times“ macht zu dem „interessanten und wertvollen“ Vorschlag Mussolinis gewisse Vorbehalte. Das geplante Einvernehmen

Rußlands Antwort an England

„Kein Druck, keine Drohungen können die Sowjetregierung veranlassen, die Gesetze gegenüber britischen Bürgern ruhen zu lassen oder abzuschwächen“

ON. Moskau, 19. März.

Die Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlicht folgende Mitteilung:

Am 16. März besuchte der englische Botschafter Sir Esmond Dwyer den Volkskommissar des Aeußeren Litwinow und setzte ihn in Kenntnis von der Erklärung Baldwin im Unterhaus über die Verhaftung mehrerer Vertreter der englischen „Metro-Wickers“, wobei Sir Esmond Dwyer die Feststellungen der erwähnten Erklärung ausführlich erläuterte.

Litwinow erteilte dem Botschafter folgende Antwort:

Die Ansprüche des englischen Botschafters im vorliegenden Falle laufen tatsächlich auf den Vorschlag hinaus, alle britischen Bürger der Sowjetischen Rechtsprechung zu entziehen und ihnen Straflosigkeit für beliebige Vergehen und Verbrechen zuzusichern.

Wenn Berichte und Beweise über von irgend jemandem verübte Verbrechen vorliegen, so sind die Organe, die die Befolgung der Gesetze und die Sicherheit des Staates überwachen, dazu verpflichtet, Maßnahmen zu unternehmen, um Verbrechen zu durchkreuzen und auf dem Wege der Untersuchung vorhandene Mittelungen und Beweise zu prüfen...

Grundgedanke Dr. Jannius' ging dahin, daß Litauen selbst in der Litauische Frage ganz neutral bleiben und zur Lösung dieser Frage nur den Völkerverbund bzw. eine internationale Konferenz in Anspruch nehmen müsse.

Lednicki kommt wieder nach Litauen

ss. Kaunas, 20. März. Wie verlautet, wird der polnische Politiker und Publizist Rechtsanwält Lednicki, der bereits im vorigen Jahre Litauen zweimal besucht hat, dieser Tage wieder in Kaunas eintreffen. Lednicki hat bekanntlich den diesseits der administrativen Linie liegenden Teil seines Gutes von dem litauischen Landwirtschaftsministerium zurückgekauft.

Der Moskauer türkische Gesandte in Kaunas

ss. Kaunas, 20. März. Der türkische Gesandte für die Sowjetunion und die Baltischen Staaten, Hüseyin Ragıp, der seinen ständigen Wohnsitz in Moskau hat, hat heute dem Staatspräsidenten Smolona unter den üblichen Zeremonien sein Beglaubigungsschreiben für Litauen überreicht.

boten es Frankreich, in dem „demokratischen Friedensklub“ einzutreten.

Dieser „Friedensklub“ sei in Wirklichkeit ein „Kriegsklub“

selbst wenn Macdonald ausföhrliche Verträge mitbringe, die Frankreich geföhrig machen sollten, wöhrte etwa einen englisch-litauisch-französischen Vertrag, den Frankreich im Jahre 1926 gern abgeschlossen hätte.

„Matin“ erklärt, in Wirklichkeit sehe Macdonald den Versailler Vertrag als ungerecht an. Sein Plan bezwecke vor allem, auf einem beschränkten Gebiet einschneidende Veränderungen am Versailler Vertrag vorzunehmen.

„Journal“ meint, der Vorschlag Mussolinis föhrte gerademöhr zur Abrüstung und dann zur Revision der Verträge. Der Plan föhne eine günstige Entwicklung nehmen, wenn gewisse unerläßliche Abänderungen daran vorgenommen würden.

Der Außenpolitiker des „Petit Parisier“ ist der Ansicht, es sei eine günstige Atmosphäre geschaffen, die eine Verständigung ermöglichen könne. In einer solchen Verständigung habe man seit Jahren vergeblich gearbeitet, da eben diese günstige Atmosphäre gefehlt habe.

„Deuvre“ sagt, auf die Ministerbegegnung in Rom folge die Ministerbegegnung in Paris

aber die entscheidende Zusammenkunft föhne nur nach Genf einberufen werden

„Cre Nouvelle“ erklärt, Frankreich wolle die Mitarbeit Italiens keineswegs zurückweisen, aber es wöhrte, daß diese Mitarbeit zur Aufrechterhaltung des Friedens diene. „Duotidien“ fragt, ob man etwa einen Frieden, den die Unzufriedenen nicht annehmen, durch einen Frieden erlangen wöhrte, der Frankreich in Gefahr und in die Isolation bringen wöhrte.

Paris dementiert französisch-russisches Militärbündnis

wtb. Paris, 20. März

„Havas“ veröffentlicht folgende Erklärung Seitens der französischen Ministerpröfidentschaft demontiert man offiziell eine Zeitungsnachricht, wonach zwischen Frankreich und Sowjetrußland ein Militärbündnis abgeschlossen worden sein soll.

Seitens der französischen Ministerpröfidentschaft weiße man darauf hin, daß bei Unterzeichnung des französisch-russischen Nichtangriffspaktes und seit der Erneuerung von Militärattaches keine Verhandlungen zwischen Frankreich und Sowjetrußland über ein neues Abkommen eröffnet worden seien.

„Kein Zurück zum Freihandel!“

wtb. London, 20. März.

Schatzkanzler Neville Chamberlain freiste gelegentlich einer Rede in Birmingham auch Fragen der Zollpolitik.

„Die Zölle“, so führte er u. a. aus, „werden bleiben. Wir können nicht zum Freihandel zurückkehren, selbst wenn die ganze Welt sich zum Freihandelsystem bekennen wöhrte. Denn wir wöhrten damit unansweifelich den Lebensstandard zerschören, den wir langsam und unter vielen Mühen hergestellt haben, und der für uns zur Notwendigkeit geworden ist.“

Staatsbegräbnis in Freiburg

wtb. Freiburg, 20. März.

Unter ungeheurer Beteiligung der Bevölkerung und in Anwesenheit der kommunikativen badischen Staatsregierung wurden die sterblichen Ueberreste des am Freitag morgen von dem badischen Landtagsabgeordneten Hubbaum erschossenen Politikhauptwachmeisters Schelshorn in einem feierlichen Staatsbegräbnis beigesetzt.

Die politische Morbidität in Freiburg hat nunmehr ein zweites Opfer gefordert. Kriminalsekretär Weber, der von Hubbaum einen Bauchschuß erhalten hatte, ist gestern nachmittags seinen schweren Verletzungen erlegen.

Potsdamer Fensterplatz mit 500 Mark bezahlt

enb. Berlin, 19. März. Für den großen Staatsakt in Potsdam stehen in den letzten Tagen mit Hochdruck die Vorbereitungen ein. Sonnabend fand für die Truppen, die am kommenden Dienstag an der großen Parade teilnehmen werden, eine Vorbesuch statt. Am Platz vor der Garnisonkirche wird fleißig gearbeitet. Die Straßendecke wird erneuert und auf dem Platz selbst sowie auf dem gegenüberliegenden Bürgersteig werden große Tribünen für die Ehrengäste errichtet.

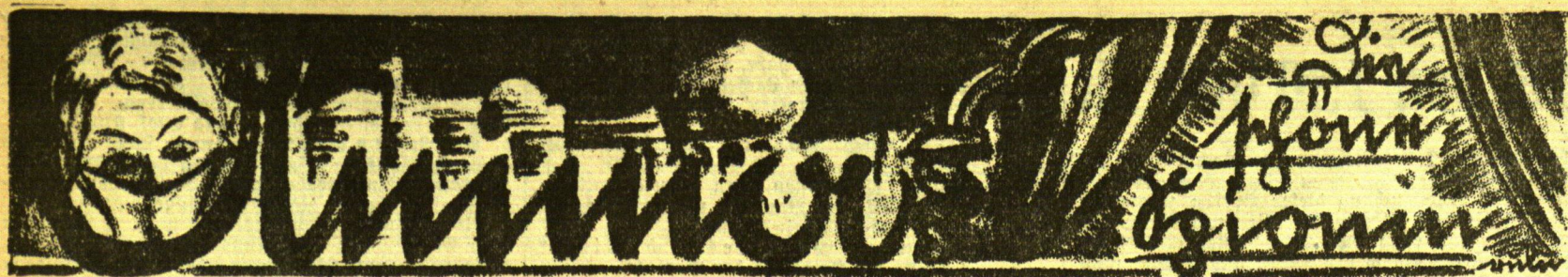
wtb. Berlin, 20. März. Der Berliner Börsenmarkt hat beschlossen, die Börse am Dienstag dem 21. März, für realistischen Verkehr zu schließen.

Weiße Zähne: Chlorodont









Von Dimitri Jotzoff Siebente Fortsetzung \*

Copyright 1933 by Verlag Presse-Tagesdienst, Berlin W 35

Wie ein Blitz durchzuckte es sie plötzlich. Sie hatte mit einem Male den Wunsch, ihre Kräfte als Frau mit diesem Manne zu messen...

Der Vorkämpfer drehte die hübsche Zigarettenbox zwischen seinen Fingern immer wieder hin und her...

Anima erhob sich, um Abschied zu nehmen. „Erzählen“, sagte sie, „ich weiß wirklich nicht, welchen Entschluß ich fassen soll!“

„Wenn Sie nicht in der Nähe bleiben, um Ihre Interessen zu wahren, besteht die Gefahr, daß Ihre Bogen nur noch verworrenere wird, so daß sie schließlich ganz entmutigt werden.“

„Graf P. hatte mir seine Hilfe versprochen!“ „Auch meine Unterstützung wird Ihnen nicht fehlen, gnädiges Fräulein! Aber Ihre Sache ist ernst genug.“

„Sie erschrecken mich, Erzählen!“ „Es ist immer klug, auch alle ungünstigen Faktoren in Rechnung zu ziehen, um des Erfolges sicher zu sein.“

„Hoffen wir das Beste!“ sagte sie tapfer. „Hoffnung allein genügt nicht, man muß auch handeln!“

„In welcher Richtung?“ „Ich habe eine Idee“, sagte der Baron. „Ich sehe eine einzige Möglichkeit, die Abwicklung zu beschleunigen, damit Sie wenigstens wissen, woran Sie sind.“

„Und welches wäre diese Möglichkeit?“ „Eine Intervention des Sultans!“

„Mein Gott, was sagen Sie da?“ „Der Sultan hält alle Fäden der Finanzwelt in seinen Händen.“

Anima dankte dem Baron lebhaft und erhielt eine Einladung zum Diner in der Vorkampfung für den folgenden Abend.

„Sie ist klug und lebhaft, besitzt Scharm und Schönheit; schließlich ist sie eine vollendete Dame und dabei ganz Frau.“

„Ein geheimer Gedanke nistete sich in seinem Schädel ein...“

... eine berühmte Frau werden!

Nach Hause zurückgekehrt, warf sich Anima, mit dem Gesicht zur Terrasse, vor dem man einen beglückwünschenden Blick auf den Wosporus genoss...

Der Vänge nach ausgedrückt, ließ sie sich von

\* Siehe „M. D.“ Nr. 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67.

dem Schifflein ihrer Gedanken von dannen tragen und verlor sich die Bedeutung der Worte Marschalls...

„Was konnten diese Worte für einen Sinn haben?“

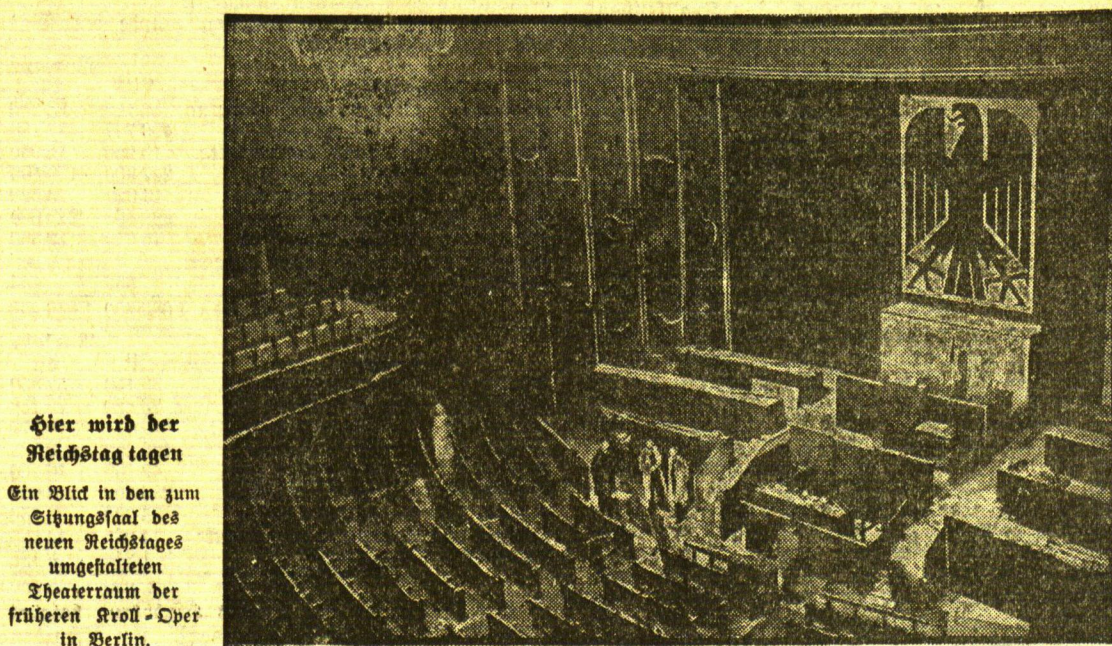
Marschall war — nach dem Sultan — die zweitstärkste Macht in Konstantinopel, und sie wußte, daß Hindernisse für ihn nur ein spielerischer Anreiz waren; so sicher war er, in allem, was er unternehmen wollte, auch Erfolg zu haben.

Warum schickt er mich in den Palast, statt selber Schritte zu unternehmen? Und dann die Komplimente, die er ihr gemacht

hatte? Wollte er sie darauf vorbereiten, daß er gewonnen sei, ihr den Hof zu machen? Schnell unterdrückte sie diesen Gedanken; denn sie wußte durch den Grafen P., daß Marschall ein sehr sittenstrenger Mann war.

Während ihres letzten Aufenthalts in Konstantinopel hatte sie in den Salons, in denen sie eingeführt worden war, soviel Klatsch gehört, daß sie sich schließlich fragen mußte, ob die Häuserwände Konstantinopels nicht aus Glas gebaut seien.

Nein, das kann nicht der Grund seiner Aufmerk-



Hier wird der Reichstag tagen

Ein Blick in den zum Sitzungssaal des neuen Reichstages umgestalteten Theateraum der früheren Kroll-Oper in Berlin.

„Am besten wäre es, man würde schießen!“

Neue Zeugenaussagen über Hingke — Zweiter Psychiater abgelehnt

G. D. Berlin, 19. März.

Der letzte Verhandlungstag im Prozeß gegen Hingke brachte eine Reihe von Zeugenaussagen, die sämtlich ungünstig für den Angeklagten ausgefallen sind.

„Im Oktober vorigen Jahres weilte Frau Bindernagel mit ihrem Mann in Frankfurt anläßlich eines Gastspiels. Sie besuchte mich in meinem Elternhaus und bei dieser Gelegenheit lernte ich Hingke kennen.“

„Auf die Frage, ob zwischen ihrem Bruder und Gertrud Bindernagel etwas vorgefallen sein könne, als die beiden allein im Musikzimmer weilten, sagt die Zeugin: „Das halte ich bei zwei so sittlich hochstehenden Menschen für ausgeschlossen.“

Auch der Zeuge Brubus erklärt, es habe sich damals um ein völlig harmloses Beisammensein gehandelt. Mit einem Seitenblick auf Hingke sagt der

Zeuge: „Man schießt von sich auf andere. Wenn er den Verdacht hatte, warum hat er mich damals nicht gestiftet?“

Eine Zeugin aus Mannheim berichtet, daß Gertrud Bindernagel ihr öfter ihre Not geklagt habe. Als sie einmal die gefeierte Sängerin in ihrer Berliner Wohnung besuchte, habe diese selber ihre Küche geschnürt.

Große Bewegung ruft im Saal die Aussage des berühmten Kammerjägers Rode hervor. Dieser hatte an dem Unglücksabend Hingke auf der Treppe des Opernhauses begegnet und ihn aus Verehrung für Frau Bindernagel begrüßt.

Nach dieser Begegnung sah er mit dem Bühneninspektor Dumont im Kaffeehaus und erzählte ihm von dem Zusammentreffen mit Hingke. Der Inspektor meinte: „Wissen Sie nicht, daß Frau Bindernagel mit ihrem Mann in Scheidung lebt?“

Hingkes früherer Rechtsvertreter Dr. Hans Türck, erzählt, daß er den Angeklagten kennen ge-

samteit mir gegenüber sein. Dieser Gedanke scheitert vollständig aus! Aber warum besteht er darauf, daß ich hier bleibe, wenn er doch in dieser Bankangelegenheit so schwarz sieht? Der Advokat hatte sich heute morgen auch sehr skeptisch gezeigt.

Eine neue Ueberlegung zog plötzlich durch ihren Kopf. Günstig richtete sich Anima auf dem Dwan auf. Ihre Pulse flogen, und während sie sich auf ihre Hände stützte, heftete sie verloren den Blick auf die goldüberhauchten Wölftchen am Horizont und flüsterte vor sich hin:

Sollte es etwa seine Absicht sein, mich hier als Spionin zu benutzen?

Ihr war es, als ob sich ihr vor den Augen alles drehe. Der Wosporus schien sich in seinem Bette wild aufzubäumen, seine Wogen drohten sich auf die Mauern der weißen Willen, die an seinem Rande flanden, zu stürzen!

Welche Schand! dachte sie, und welche Erniedrigung für diesen Diplomaten, wenn er auch nur einen Augenblick etwas Derartiges mir anzusehen gewagt hätte!

Romane fielen ihr ein, sie entsann sich, daß sie in frühester Jugend den glühenden Wunsch hatte, ein Abenteuerleben zu führen, die ganze Welt zu durchstreifen, das Glück, den Ruhm, die Liebe zu suchen, aber dabei im Grunde ihrer Seele eine freie und unabhängige Natur zu bleiben, die nur großen und edlen Zielen ihre Kräfte weiht.

Wird fortgesetzt

lernt habe, als dieser auf der Suche nach einem möblierten Zimmer für einen Bekannten aus Mannheim bei ihm erschienen sei. Bei dieser Gelegenheit freundeten sich die beiden Männer an. Hingke weihte mit der Zeit den Zeugen in seine Familienverhältnisse ein.

Besonders aufgeregt sei Hingke gewesen, als sich die Geschichte mit dem Plakat ereignete, auf dem Alice als Gertrud Bindernagel angekündigt wurde.

Rechtsanwalt Türck schrieb an Gertrud Bindernagel einen Brief mit der Aufforderung, die ehe-liche Gemeinschaft wieder aufzunehmen.

Hingke erklärte in seiner Erregung einmal: „Am besten wäre es, man würde schießen.“ Der Zeuge schlug daraufhin das Strafgesetzbuch auf und sagte: „Darauf stehen fünf Jahre Zuchthaus, Herr Hingke.“

Der Zeuge berichtet weiter von einer Unterredung, die sich bei dem Vertreter der Vertorbeneden, Justizrat Werthauer, abspielte. Hingke wollte sich damals unter keinen Umständen scheiden lassen.

Die nächste Zeugin war die 52jährige Frau Margarete L., die gleichfalls mit Hingke befreundet war. Als sie eines Tages mit ihm im Stammtisch erschien, erhob einer von der Stammtischrunde sein Glas: „Auf das Wohl der neuen Braut!“ Hingke wurde daraufhin müde, zog seinen Revolver und drohte damit dem Gast.

Die Verhandlung wurde darauf vertagt. Der Prozeß dürfte kaum vor Mitte dieser Woche zu Ende sein.



Professor Wagemann beurlaubt Der Präsident des Statistischen Reichsamtes, Geheimrat Professor Dr. Wagemann, ist vom Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg beurlaubt worden.

Jovialen polnischen Landdelmann. Viele nationale Schnürbände, oder sagen wir im Winter Schnürmäntel, sind zu bemerken, auch unter schlichten Passanten, die gewiß keine Eigenschaften mehr, jedenfalls nicht mehr, ihr eigen nennen. Unter der Jugend aber besonders zahlreich die mit dem Dreifaltigkeitskreuz beginnenden und dem bemooftten Haupt abschließenden Träger von Schülerröcken, an denen montierte Schritte haften, Farbendeckeln und Baretts. Daß auch Mädchen und Popsmädel, lichernde Backfische und herangeriffene Jungfrauen dieselbe buntschillernde Kopfbekleidung, leider auch dieselben Ungehener von Schirmmützen tragen, d. h. tragen müssen, ist selbstverständlich.

die Zeche erstreckt sich alsdann auch nur auf Großen. Gelesen und geplaudert wird fleißig. Der polnische Offizier, vom Leutnant mit noch knabenhaft weichen Gesichtszügen bis zum ernsten, militärisch aussehenden Major und Oberst, macht in der Regel einen guten Eindruck. Hünen, auch nur Gardemaß, findet man unter ihnen selten. Aber die Gestalten sind meist gut — wenn man so sagen darf — durchgearbeitet oder ausgebildet, der Typus selbst bager und brünett, zuweilen auch von brauner, dann überhaupt dunkler Gesichtsfarbe. Offiziere aus allen Zonen des Polenstaates sieht man in Wilna, das mit seinen auch auf den Straßen oft anzutreffenden Soldaten fast den Eindruck eines einzigen großen Heerlagers hervorruft.

Nur eine wirklich neuzeitliche Straße — auf den Namen Mickiewicz — hat Wilna (aber nur mit einer einzigen Lichtreklame). Von hier aus ist die Vorstadt bald erreicht und zieht sich stellenweise weit hin. Hier nun findet man Ghetto und slawischen Provinzorten gemischt, mit unzähligen Glendsgestalten, die Proletentypen in Lumpen und Fetzen darstellten. Polnisch tritt oft stark zugunsten von jiddisch und russisch zurück.

berg aber überblickt man das ausgedehnte Stadtbild mit seinen kaum zählbaren Türmen, die für diese eigenartige Stadt mit kennzeichnend sind. Die Schloßruine, eigentlich nur noch ein runder, gedrungener Turmrest, ist schon seit Jahren für Besucher gesperrt. Um die Jahrhundertwende war sie ein polnisch-nationaler Wallfahrtsort. Jetzt besteht nur noch der religiöse, nämlich die Dira Drama mit dem bei den gläubigen Katholiken in höchstem Ansehen stehenden Madonnenbild gleichen Namens.



Ganz unerwartet starb heute Nacht an Herzschlag mein innigst geliebter Mann, unser treusorgender Vater, mein teurer Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Prokurist

# Johann Grau

In tiefster Trauer

Bertha Grau, geb. Borell  
Maria Grau  
Hermann Grau

Memel, den 20. 3. 1933

Belleidsbesuche dankend verbeten

Der Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben

Heute entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine innig geliebte Frau, meine treue Mutter, unsere liebe Schwägerin, Tante, Kusine und Nichte

# Helene Schwanfeldt

geb. Vouilleme

im 53. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen  
Edgar Schwanfeldt  
und Tochter Eva

Memel, den 18. März 1933

Die Beerdigung unserer lieben Heimgegangenen findet am Mittwoch, dem 22. März, um 2 Uhr nachm. vom Trauerhause aus statt. (4279)

Städtisches Schauspielhaus

## Bekanntmachung Die endlose Straße

wird aufgeführt am

Dienstag, den 21. März (im Dienstag-Abonnement)  
Mittwoch, den 22. März (im Mittwoch-Abonnement)  
Donnerstag, d. 23. März (im Donnerstag-Abonnement)  
Freitag, den 24. März (im Montag-Abonnement)  
Sonntag, den 26. März zu kleinen Sonntagspreisen

### Nachruf

Heute früh verstarb ganz unerwartet unser langjähriger Prokurist

## Herr Johann Grau

Seit 29 Jahren für unser Unternehmen tätig, hat er mit größter Sorgfalt und Zuverlässigkeit unserer Buchhaltungs- und Kassen-Abteilung vorgestanden und sich durch unermüdelichen Fleiß, verbunden mit seinem freundlichen und offenen Wesen unser größtes Vertrauen erworben. — Wir verlieren mit Herrn Grau einen hochgeschätzten Beamten, dem ein bleibendes Gedenken gesichert sein wird.

Memel, den 20. März 1933

Direktion der Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel

### Statt Karten

Die Verlobung unserer Kinder  
Elsa und Heinz  
geben wir hiermit bekannt

Frau M. Baumann  
F. Rausch u. Frau

Elsa Baumann  
Heinz Rausch

Verlobte

Wischwill, im März 1933

Wischwill

Tilsit

Liederfreunde  
Dienstag 8 Uhr

Liedertafel  
Dienstag 8 Uhr

Buchhalter  
Abnimmt Buchführung sämtlicher Betriebe zu niedrigster Preisberechnung in Tages- und Abendstunden Angebote umt. 4.572 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 4281

## Apollo Kammer

Montag 5 und 8 1/2 Uhr  
Zum letzten Male  
Jugendliche haben Zutritt  
Der große Ufa-Tonfilm

Streich durch die Rechnung

Tony van Eyck  
Heinz Rühmann  
Richard Tauber  
singt Schubertlieder

Beiprogramm  
Kinder 50 Cent  
oben 1.— Lit

Täglich 5 und 8 1/2 Uhr  
Das Spitzenwerk der Ufa

Ein Standardwerk, der Wirklichkeit voraus

# F.P.1

antwortet nicht...

ein Tonfilm der Erich Pommer-Produktion der Ufa

Hans Albers  
Sybille Schmitz, Paul Hartmann, Peter Lorre, Herm. Speelmanns

Musik: Allan Grey

Beiprogramm

### Nachruf

Ganz plötzlich und unerwartet verschied in der Nacht vom 19. zum 20. März unser langjähriger Mitarbeiter, Herr

Prokurist

## Johann Grau

Er war uns stets ein guter Freund und Kamerad und werden wir sein Gedenken auch über das Grab hinaus in Ehren halten.

Die Prokuristen und Angestellten der Aktiengesellschaft für Zellstoff- und Papierfabrikation Memel

Statt Karten  
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an  
Bruno Berg und Frau  
Agnes, geb. Paul  
Memel, den 18. März 1933.

Die Beisetzung der Asche unserer lieben Entschlafenen  
Lotte Urban  
findet am Mittwoch, d. 22. 3. cr., um 4 Uhr nachmittags, von der Städt. Friedhofshalle aus statt.  
Die Hinterbliebenen  
Lulise Gilde

Statt besonderer Meldung!  
Heute früh 5 Uhr starb nach kurzer Krankheit im 80. Lebensjahre unsere liebe Tante, Schwägerin und Kusine  
Emma Hasford  
Im Namen der Hinterbliebenen  
Clara Groebbing  
geb. Hasford.  
Schwarzort, den 20. März 1933.  
Die Beerdigung findet am Donnerstag um 14 Uhr statt.

Für die liebevollen Beweise herzlicher Teilnahme beim Tode meiner lieben Entschlafenen und die trostreichen Worte des Herrn General-superintendenten Gregor sage ich meinen tiefgefühlten Dank

Meine Sprechstunden  
fallen am Dienstag, d. 21. März, aus.  
Die Anstalt bleibt geöffnet  
Sprechstunden sonst von 9-12 und 4-5 Uhr täglich ausser Sonntagen nachmittag und Sonntag.  
Mett, Marktstr. 14 Tel. 818

Statt Karten  
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an  
Bruno Berg und Frau  
Agnes, geb. Paul  
Memel, den 18. März 1933.

Statt Karten  
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an  
Bruno Berg und Frau  
Agnes, geb. Paul  
Memel, den 18. März 1933.

Statt Karten  
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an  
Bruno Berg und Frau  
Agnes, geb. Paul  
Memel, den 18. März 1933.

Statt Karten  
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an  
Bruno Berg und Frau  
Agnes, geb. Paul  
Memel, den 18. März 1933.

Statt Karten  
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an  
Bruno Berg und Frau  
Agnes, geb. Paul  
Memel, den 18. März 1933.

Statt Karten  
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an  
Bruno Berg und Frau  
Agnes, geb. Paul  
Memel, den 18. März 1933.

Statt Karten  
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an  
Bruno Berg und Frau  
Agnes, geb. Paul  
Memel, den 18. März 1933.

Statt Karten  
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an  
Bruno Berg und Frau  
Agnes, geb. Paul  
Memel, den 18. März 1933.

Statt Karten  
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an  
Bruno Berg und Frau  
Agnes, geb. Paul  
Memel, den 18. März 1933.

Statt Karten  
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an  
Bruno Berg und Frau  
Agnes, geb. Paul  
Memel, den 18. März 1933.

Statt Karten  
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in dankbarer Freude an  
Bruno Berg und Frau  
Agnes, geb. Paul  
Memel, den 18. März 1933.

## Carmol



tut wohl: Rheuma, Gicht, Ischias, Verhärte- Erhärtungen, Halssteife Lit 2.25.

Achtung Hausbesitzer  
Uebernehme Müllabfuhr zu billigen Preisen  
Karl Frien  
Grüne Str. 8. (4276)

11 qm = Solle  
massive Eiche, neue Tefellae, fortzugsfähiger zu verkaufen (4265)

Warner Hein  
bet Rechtsanwalt  
Dr. Meier, Brör

## Capitol Montag 6 und 8 1/2 Uhr

Greta Garbo  
in dem Groß-Tonfilm in deutscher Sprache

## Helgas Fall und Aufstieg

Susan Lenox

Belprogramm/Tonwoche

## Anlässlich der Feierlichkeiten zur Eröffnung des Deutschen Reichstages

bleiben die Geschäftsräume des Deutschen Generalkonsulates in Memel am  
Dienstag, dem 21. März 1933 geschlossen

Memel, den 20. März 1933.

Deutsches Generalkonsulat

## Anfertigung von Kleidern, Mänteln und Kostümen

zu zeitgemäßen billigen Preisen.  
L. Korps, Schneidernstr. 4302  
Friedr. Wilh.-Str. 1

## Kachelöfen

in modernen Farben  
Chamottesteine ab Lager und frei Haus  
B. Freidberg  
Tel 311 Wertstr. 1

Unentbehrlich zur vollendeten modernen Hautpflege - - - ist  
Mesefa Crème  
„Radium“  
die radioaktive, biologisch wirksame, fettfreie Tagescrème fördert durch feinste radioaktive Strahlung Durchblutung und Atmung der Haut und macht sie  
gesund, schön, elastisch, weich, widerstandsfähig und jugendlich



Radiogramm  
(Abbildung einer durch Crème Radium belichteten photographischen Platte)

Bei rauhen und spröden Händen sollst Du „Radium“ verwenden!



Am 20. d. Mts. wurde unser liebes Mitglied  
Herr Prokurist

## Joh. Grau

durch einen schnellen Tod aus unserer Mitte gerissen. Seit 1922 Mitglied des Vereins, wirkte der liebe Verstorbene seit 1927 in unserem Vorstande als Schatzmeister bis zum letzten Tage in voller Lebensfrische. Durch sein sehr sympathisches anspruchsloses Wesen erwarb er sich die Freundschaft aller, die mit ihm in Berührung kamen. Wir aber werden seiner stets in besonderer Freundschaft und Liebe gedenken.

Der Verein „Concordia“

M. Z. B. v. 1861  
Gente Sonntag,  
abends 8 Uhr

Jahres-  
Hauptversammlung  
in Fischer's Wein-  
lauben. 4291

Zu Ostern  
Osterhasen und viele  
andere schöne Sachen  
aus Schokolade sowie  
Wahrschneier und  
Traugewöhnchen  
in großer Auswahl  
empfiehlt  
M. Moring's  
Fr.-Wilh.-Str. 14/15.

Am 17. d. Mts. erlöste der Tod unsere liebe Schwester,  
Schwägerin und Tante

## Caroline Moosler

im Alter von 78 Jahren von ihrem langen, schweren Leiden.

Im Namen der Hinterbliebenen  
R. Lauschinsky und Frau

Die Beerdigung findet am Dienstag, nachmittags 3 Uhr, von der Städt. Leichenhalle aus statt. Freunde und Bekannte sind hierdurch herzlich eingeladen. 4248